

erschlossene Korrespondenz – sie umfaßt 1317 Schreiben – wird im Wortlaut publiziert. Kürzungen durch Regesten im Text wurden nur dann angebracht, wenn bereits Bekanntes referiert wird oder es sich um Briefeingangsvermerke, Weihnachts- und Neujahrsgrüße etc. oder Dispensformeln handelt.

Erfurt

Joachim Bahlcke

*Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871-1945. Hrsg. vom Auswärtigen Amt – Historischer Dienst: Maria Keipert und Peter Grupp. Bd. 1: A-F. Bearb. von Johannes Hürter, Martin Kröger, Rolf Messerschmidt, Christiane Scheidemann. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, München u.a. 2000. XLVIII, 633 S., zahlr. Abb. (DM 248,-)* – Angesichts einer in weiten Teilen immer noch fehlenden detaillierten Behördengeschichte des Auswärtigen Amtes wird jeder, der sich mit den Dokumenten deutscher Außenpolitik beschäftigt, dankbar für zuverlässige biographische Daten über die im Auswärtigen Dienst Beschäftigten sein. Für das auf insgesamt fünf Bände angelegte Lexikon, das diesen Namen als tabellarisches Nachschlagewerk tatsächlich verdient, werden erstmals die Personalunterlagen der Behörde ausgewertet – und zwar (nur) für alle Beamten des diplomatischen und konsularischen Dienstes in der Zentrale, die Auslandsvertreter im höheren Dienst (vom Minister bis zu den Attachés und Referenten) sowie für die Beamten des Dragomanatsdienstes. Außerdem werden Sachverständige und wissenschaftliche Mitarbeiter für spezielle Aufgaben berücksichtigt. Die Biogramme bieten Kurzinformationen über die Lebens- und Amtdaten, Konfession, den Familien- und Bildungsstand, über politische Ämter und Mandate der Person. Sie werden verschiedentlich durch Hinweise auf Quellen und einige Literaturtitel abgeschlossen. Aus der Vielzahl der mit Ostmitteleuropa biographisch und amtlich befaßten Persönlichkeiten seien hier Ulrich Graf Brockdorff-Rantzau, Herbert von Dirksen, Philipp Graf zu Eulenburg herausgegriffen. Die herausragende hilfswissenschaftliche Bedeutung eines solchen Lexikons steht außerdem durch die Vielzahl qualifizierter Bearbeiter und Herausgeber außer Zweifel.

Leipzig

Stefan Samerski

*Wilhelm II. und die Religion. Facetten einer Persönlichkeit und ihres Umfelds. Hrsg. von Stefan Samerski. (Forschungen zur brandenburgischen und preussischen Geschichte, Beiheft NF 5.) Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2001. 320 S., 14 Abb. (DM 138,-)* – Ziel des vorliegenden Sammelbandes ist es nicht, die kirchlich gebundene Frömmigkeit des letzten deutschen Kaisers zu analysieren und sie auf ihre Echtheit und Wirkung in einer zunehmend säkularisierten Welt zu überprüfen. Angestrebt wird vielmehr, die Bandbreite der religiösen Manifestation zu erhellen, mit der Wilhelm II. in Verbindung gebracht wurde und die einen erheblichen Anteil selbst am Politischen hatte. In zehn Beiträgen diskutieren Historiker, Theologen, Soziologen und Kunsthistoriker unter anderem die Auffassung des Kaisers vom Religionsunterricht, sein Verhältnis zu den großen christlichen Kirchen und die Beziehung zum Papsttum. J. Krüger weist nach, in welchem Umfang Wilhelm II. Forschungsergebnisse über den Königsmythos aus der Kulturmorphologie rezipierte, ein ottonisch-mittelalterliches Kaiserverständnis adaptierte und solche Vorstellungen in seiner ausgreifenden sakralen Bautätigkeit – exemplarisch bei der als Gegenstück zur Aachener Pfalz gedachten „deutschen Pfalz im Osten“, der in den Jahren 1903-1910 errichteten Kaiserresidenz in Posen – umsetzte. Mit seiner Untersuchung der „Evangelischen Kirche der preußischen Union“ in den polnischen Teilungsgebieten des Deutschen Reiches schneidet Bastiaan Schot eine Thematik an, die im Kaiserreich eng mit dem Nationalitätenproblem verwoben war. Die auch in der Politik weitverbreitete Gleichsetzung von Polentum und Katholizismus, die noch im Kulturkampf deutliche Spuren hinterlassen hatte, wird hier vollständig aufgebrochen. Der Sammelband liefert sowohl für die Biographie Wilhelms II. als auch für ein tieferes Verständnis von Staat und Gesellschaft neue Erkenntnisse und Deutungen.

Erfurt

Joachim Bahlcke

*Piotr Roguski: Cmentarz „Polski“ w Dreźnie. Pomniki i groby polskie na starym cmentarzu katolickim (Alter Katholischer Friedhof) w Dreźnie. [Der „polnische“ Friedhof in Dresden. Polnische Denkmäler und Gräber auf dem Alten Katholischen Friedhof in Dresden.] Wydawnictwo Naukowe „Śląsk“. Katowice 2000. 131 S., zahlr. Abb., dt. Zusfass. – Der Alte Katholische Friedhof im Dresdner Stadtteil Friedrichstadt fand erstmals im Jahre 1719 Erwähnung, u. a.*